

Durch die Ergänzung eines einfachverglasten Fensters zum Kastenfenster mittels eines isolierverglasten Innenfensters lässt sich die Energieeffizienz eines Denkmals verbessern, ohne das Erscheinungsbild zu beeinträchtigen.



schlagenen Mindestvorgaben für die Gesamtenergieeffizienz auseinandergesetzt.

Sie hat Sorge, dass in dieser Debatte das baukulturelle Erbe nicht ausreichend berücksichtigt wird. Daher hat sie sich mit einer Stellungnahme an die Kultusministerkonferenz des Bundes, das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie alle obersten Denkmalbehörden gewandt, sich aktiv dafür einzusetzen, dass das europäische Kulturerbe von den von der Kommission verfolgten Maßnahmen ausgenommen bleibt bzw. dass Genehmigungsvorbehalte der zuständigen Denkmalbehörden ausdrücklich formuliert werden.

Ziel der von der EU-Kommission verfolgten Renovierungswelle ist, die aktuelle Sanierungsquote von Wohn- und Nichtwohngebäuden in den nächsten Jahren deutlich zu erhöhen und bis 2030 die Energieeffizienz von bis zu 35 Millionen Gebäudeeinheiten signifikant zu verbessern. Zu diesem Zweck will die Kommission unter anderem vorschlagen, schrittweise verbindliche Mindestvorgaben für die Gesamtenergieeffizienz bestehender Gebäude einzuführen und die Verpflichtung zur Vorlage von Ausweisen über die Gesamtenergieeffizienz zu verschärfen. Aus Sicht der VDL fehlt in der Initiative allerdings ein ausreichender Hinweis auf die Bedeutung und Relevanz von Kulturerbe oder Denkmalschutz. Äußerst kritisch ist zudem, dass der methodische Ansatz der Renovierungswelle ausschließlich auf die betriebliche Energieeffizienz zielt und auf die Gebäudehülle als Betrachtungshorizont fokussiert. Notwendig wäre hingegen die Berücksichtigung der Gesamtenergiebilanz, da Einsparungen und Reduktion von CO₂-Ausstoß bereits maßgeblich über die Vermeidung des Ressourcenverbrauchs, also durch die Berücksichtigung der grauen Energie, erreicht werden können: Denkmäler sind eine natürliche Ressource mit einer ausgezeichneten Bilanz im Verbrauch von grauer Energie.

Mit der vorgelegten Planung konterkariert die Kommission zudem das immer wieder von den In-

stitutionen der Europäischen Union abgegebene Bekenntnis zur Berücksichtigung des kulturellen Erbes in allen Bereich der europäischen Politik. Insbesondere über Qualitätsvorgaben soll gewährleistet werden, dass EU-Investitionen den Wert des Kulturerbes nicht schädigen oder mindern. Vielmehr soll eine hohe Qualität für die gesamte gebaute Umwelt, einschließlich des Kulturerbes für jede raumwirksame Tätigkeit zwingend sein. Diese Qualitätsanforderung muss gleichberechtigt neben ökonomischen oder technischen Interessen stehen.

Der Schwäbische Heimatbund unterstützt den Appell der Landesdenkmalpfleger, das Baukulturerbe Europas nicht zu vernachlässigen!

Hier geht es zur Stellungnahme:

https://www.vdl-denkmalpflege.de/fileadmin/dateien/Veranstaltungen/Stellungnahme_VDL_Renovation_Wave_12.1.2021_Stellungnahme.pdf

Neuerscheinungen

Kleindenkmale Baden-Württemberg 20 Jahre Erfassen und Dokumentieren im Ehrenamt

Regierungspräsidium Stuttgart – Landesamt für Denkmalpflege, Arbeitsheft 43, Ostfildern 2021
284 Seiten mit 430 meist farbigen Abb.,
ISBN 978-3-7995-1396-8, 28 Euro

Zu beziehen über den Buchhandel oder den Jan Thorbecke Verlag.

Keine Kulturlandschaft ohne Kleindenkmale. Seit 2001 werden diese vielgestaltigen Objekte in Baden-Württemberg von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfasst. Den Anstoß zu dem Projekt, das heute fest in der Landesdenkmalpflege verankert ist, gaben die großen Heimatvereine. Zum 20-jährigen Jubiläum spannt sich in diesem Band der Bogen von der Genese des erfolgreichen Projekts über die Frage des Denkmalwerts der Objekte und die Möglichkeiten zu ihrer Restaurierung bis zu neuen technischen Methoden der Kleindenkmalerfassung. Auch die Kleindenkmale selbst kommen nicht zu kurz: Inner- und außerorts, in religiösem Kontext, im Zusammenhang mit Wirtschaft und Verkehr oder entlang historischer Grenzen sowie als Erinnerungsorte an Ereignisse in schwierigen Zeiten prägen sie unsere Kulturlandschaft in bemerkenswerter Weise. In reich bebilderten Beiträgen erzählen zahlreiche Autorinnen und Autoren von Gruhen, Grenzsteinen und Wegweisern, Bildstöcken, Wegkreuzen und vielem mehr. Ein Blick in die einzigartige Welt der Kleindenkmale in Baden-Württemberg.



Konstanz, Obere Augustinergasse. Ein Hinterhofquartier und sein historisch-bauhistorisches Umfeld

Hg. v. Ralph Röber, mit Beiträgen von Dorothee Ade, Hildegard Bibby, Jori Fesser, Frank Löbbcke, Frank Mienhardt, Andrea Nölke, Ralf-Jürgen Prillhoff, Ralph Röber, Edith Schmidt, Wolf-Rüdiger Teege, Marquita Volken und Serge Volken
Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 18, Wiesbaden 2020
374 Seiten, 223 Abb., 88 Tab., 42 Taf., 4 Beilagen.
ISBN 978-3-95490-479-2, 75 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder Dr. Ludwig Reichert Verlag

Die Konstanzer Altstadt ist mit ihrer historischen Bausubstanz und ihren hervorragend erhaltenen archäologischen Überresten seit den 1980er-Jahren einer der Schwerpunkte der archäologischen Denkmalpflege des Landes Baden-Württemberg. Im Hinterhofbereich der wichtigsten Nord-Süd-Verbindung in der Stadt, der Hussenstraße, wurden 1986–1987 großflächige Ausgrabungen durchgeführt. Nach der Aufsiedlung in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts hatte sich hier bis ins 14. Jahrhundert ein sozial gehobenes Quartier entwickelt. Die Auswertung der archäologischen Untersuchungen erfolgte in einem interdisziplinären Ansatz, ausgehend von der städtebaulichen und historischen Einbettung des Quartiers und der Auswertung der Befunde über die Vorlage des Fundmaterials aus Leder, Glas, Keramik und Metall bis hin zu naturwissenschaftlichen Untersuchungen der Tierknochen und Überreste von Insekten, die unter anderem Rückschlüsse auf die Ernährung der Bewohner und die hygienischen Verhältnisse erlauben.

Archäologie des Mithraskultes. Architektur und Kultpraxis am Beispiel der Tempel von Güglingen, Kreis Heilbronn

Ines Siemers-Klenner
Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg 16, Wiesbaden 2020
452 Seiten, 288 Abb., 42 Tab., 54 Taf. und 10 Pläne, 1 Beilage, ISBN 978-3-95490-445-7, 69 Euro
Zu beziehen über den Buchhandel oder Dr. Ludwig Reichert Verlag

In Güglingen im Zabergäu wurden 1999 und 2002 zwei römische Mithrastempel entdeckt und ausgegraben. Im vorliegenden Band werden diese bedeutenden Befunde, die schon während der Ausgrabungen großes Interesse in der Fachwelt wie auch der Öffentlichkeit fanden, dokumentiert und umfassend ausgewertet. Der erste Tempel

war aus Stein errichtet und fast seiner gesamten Ausstattung beraubt. Das zweite, kleinere Mithräum dagegen bewahrte unter dem eingestürzten Ziegeldach große Teile des Inventars. In dem Fachwerkbau blieben in bisher einmaliger Form Steindenkmäler, Tempelgeschirr, persönlicher Besitz der Gläubigen, verschiedenste Weihgaben und liturgische Geräte erhalten. Die einmalige archäologische Überlieferung ermöglichte nicht nur die Rekonstruktion der Baugeschichte beider Tempel, sondern erlaubte erstmals einen tiefen Einblick in die bisher unbekannte liturgische Praxis des Mithraskultes. So legen die Funde und Befunde etwa nahe, dass in den Tempeln Szenen aus der Mithraslegende unter Einsatz von besonderen Lichteffekten nachgestellt wurden. Die Funde aus Mithräum II belegen den schon lange vermuteten praktischen Vollzug der aus Schriftquellen bekannten Initiationen in Form von Mutproben bzw. symbolischen Todeserfahrungen. Der Fachwerkbau von Güglingen ist zudem der älteste Nachweis des eigenständigen Tempeltyps „Mithräum“ aus der Zeit um 115/125 n. Chr. und verleiht damit der Frage nach der Ausbreitung dieses Kultes neue Dynamik.

Personalia

Dr. Simon Trixl

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Referat 84.1 Zentrale Dienste und Denkmalforschung
Arbeitsstelle Osteologie Konstanz
Stromeyersdorfstraße 3
78467 Konstanz
Tel. 0 75 31/9 96 99 54
Simon.Trixl@rps.bwl.de

Seit März ist Dr. Simon Trixl Referent für Archäozoologie an der Arbeitsstelle Osteologie in Konstanz.

Nach dem Studium der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie, Archäozoologie und Provinzialrömische Archäologie in München und Kiel von 2008 bis 2013 schlug Herr Trixl mit seiner Dissertation über die Entwicklung der späteisenzeitlich-frühromischen Viehwirtschaft in der Provinz Rätien endgültig den Weg der Osteoarchäologie ein. Auf seine 2017 fertiggestellte Doktorarbeit folgte eine archäozoologische Forschungstätigkeit im Rahmen zahlreicher Drittmittelprojekte an den Universitäten von München und Bonn sowie an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Der regionale Fokus lag dabei vor allem auf Mitteleuropa und insbesondere dem Alpenraum, darüber hi-

